

*Le Sahara*

Zuerst versteht Ella nur das Wort »Achtung« und denkt, die Frau wolle vor sich selbst warnen. Die Frau, die in schnellen Zickzack-Bewegungen vor dem Eingang des Supermarktes auf und ab geht. Kopf und Hals hat sie in ein schmutziges Tuch gehüllt, das nur die Augenpartie freigibt. Sie trägt einen schweren Wollmantel und hat eine Korbtasche in der Hand. Ihr Oberkörper ist nach unten gebeugt, der Blick fällt auf den Boden. Es hat zu schneien angefangen. Ruhige, vertikale Schneestrichellinien stehen in einem merkwürdigen Kontrast zu den wirren Schrittmustern in der Ebene. Ella hat nur schnell Brot und Joghurt fürs Abendessen einkaufen wollen. Jetzt bleibt sie stehen und hört genauer hin. Die Stimme der Frau ist dünn, aber schneidend. Ella versteht: »Achtung.« Noch einmal: »Achtung.« Dann: »Achtung vor den Glatzkopfmännern, Achtung vor den Glatzkopfmännern.«

Ella muss an King denken. Er hat die schönste Glatze, die sie sich vorstellen kann. Und sie hat Achtung vor ihm. Noch immer. Ohne sein *Restaurant Le Sahara* wäre dieses Nest ein Stück trostloser, hat sie oft gedacht. Wenn sie einen Tag frei hatte und den Touristen im *Weißes Kreuz* keine Fondues servierte, ging sie abends gerne in Kings Lokal und bestellte sich Hummus, Baba Ganoush oder Taboulé. Hier vergaß sie den Geruch von Käse, vergaß das enge Tal. Sie fühlte sich wie eine Reisende, die ihre Heimat verlassen hatte. Sie sprach mit Rucksacktouristen, mit digitalen Nomaden oder zur Not mit Studenten aus dem Unterland. Es

fiel ihr leicht, Unbekannte anzusprechen, vor allem, wenn diese kein Deutsch konnten. Zu Englisch passte Schüchternheit nicht, fand sie. Manchmal ergab sich mehr als ein Gespräch. Manchmal ergab sich gar nichts. Einheimische traf sie hier kaum. Die Einheimischen hatten keinen Appetit auf Hummus. Sie brauchten keinen King. Als das *Le Sahara* geschlossen worden war, vermissten sie es nicht. King war verschwunden. Ella ist geblieben. Sie begrüßt ihre Gäste im *Weißes Kreuz* immer noch freundlich mit den Worten: »Grüezi and hello, my name is Ella«, und sie serviert weiter Käsefondue, Fondue Bourguignonne oder Fondue Chinoise. Gäste, die zur Überschätzung ihres Appetits neigen, und solche, die sich nicht entscheiden können, bestellen das Fondue-Duett mit Käse und Fleisch. Der Verdauungsschnaps ist inbegriffen.

Ella ist stehen geblieben, während andere die Frau mit großzügigem Sicherheitsabstand zu umgehen versuchen oder schnell im Supermarkt verschwinden. Die Frau verstummt, steuert auf Ella zu und zischt noch einmal leise: »Achtung vor den Glatzkopfmännern. Achtung!« Sie kneift die Augen zu. Das Tuch ist ihr unter das Kinn geglitten. Sie hat schlechte Zähne, denkt Ella. Und: Es ist eine Warnung, kein Appell für mehr Wertschätzung. Der Schneefall ist stärker geworden.

»Sag einfach King zu mir«, forderte der junge Wirt Ella auf, als sie bei einem ihrer ersten Besuche mit ihm ins Gespräch kam. Seine braune Glatze glänzt wie geschliffenes Holz, dachte Ella. Keine Delle, keine Falte, keine Stoppel. »Ein einfacher King willst du sein, kein Sultan?«, fragte sie.